

**POLITIK**

## 38 Jahre lang Delegierter der Poder Popular Was Giraldo Ramírez sich von seinen Leuten erhofft

Pastor Batista Valdés

Majibacoa, Las Tunas. – Es waren zuerst seine Nachbarn, die (an jenem historischen 10. Oktober 1976) ihr Vertrauen in ihn setzten, dass er sie vertreten und verteidigen würde. Später waren es deren Söhne und Neffen, die ihm ihre Stimmen gaben. Heute ist es bisweilen schon die Enkelgeneration. Und Giraldo Ramírez Pérez macht weiter, als einziger Kandidat, den das ländliche Gebiet, in dem Ramírez wohnt – Majibacoa – hatte, seitdem die Lokalparlamente der Poder Popular (Volksmacht) entstanden sind.

Es ist leicht, sich vorzustellen, was die Gemeinde von ihm erwartet, bei diesem und jedem weiteren Wahlprozess: ein offenes Ohr, Einfühlungsvermögen, Handlungsfähigkeit, ein jederzeit respektvoller Umgang und eine herzliche Zuwendung gegenüber allen.

Aber ... was erwartet Giraldo von seinen WählerInnen nach 38 Jahren, in denen er vermittelt hat zwischen ihnen und Repräsentanten von Gremien, denen seine Verpflichtung gegenüber dem Volk nicht immer klar war?

Gerardo wiederholt nachdenklich jedes Wort dieser Frage: „Was ich von ihnen erwarte? Nun gut, ich erhoffe das gleiche wie an jedem ersten Tag: dass niemand sich verschließt und dass sie mir weiterhin ihr volles Vertrauen schenken, um mir einfach und respektvoll ihre Sorgen, Beschwerden und Vorschläge darzulegen; bis hin zu den Widersprüchen, die sie vielleicht haben. Ich spreche immer offen mit ihnen und es gefällt mir, wenn sie

auch so mit mir sprechen. Deshalb hoffe ich, dass sie meine Bereitschaft weiterhin sehen und nicht nur am Freitag für einen Moment, sondern täglich und zu jeder Stunde an jedem Ort, so wie immer. Wenn man diese Funktion schon so lange ausführt, wünscht man sich von den Menschen bei jeder neuen Aufgabe, die die Gemeinde erfüllt, Verständnis dafür, wenn etwas nicht gelöst werden kann, aus Gründen, die wir mit unserem Willen nicht beeinflussen können. Außerdem erhofft sich jeder Delegierte, dass nichts den Besuch der Versammlungen und die aktive Teilnahme beeinträchtigt.

An einigen Orten gibt es Besorgnisse, die die Teilnahme von Jugendlichen betreffen. Meine nehmen teil, bilden sich ihre Meinung und beteiligen sich aktiv. Wie ich das schaffe? Wie ich das schaffe? Ganz einfach: ich lege den Termin meiner Versammlung auf einen Tag und in eine Zeit, die nicht mit ihren Aktivitäten kollidiert. Außerdem ist es wichtig, ihnen zuzuhören und ihre Sorgen zu verstehen, die sich fast immer auf eine vernünftige Beschäftigung während der Freizeit beziehen, Erholung, Sport ... Und dennoch gilt es einen Weg zu finden, sie zu motivieren, sich gemeinsam mit Anderen für die Ziele ihres Barrios einzusetzen, damit sie auch eine Verpflichtung spüren, Verantwortung zu übernehmen.

Bei all dem muss die kommunale Arbeitsgruppe sehr gut zusammenarbeiten. Von deren Mitgliedern erwarte ich auch, dass sie weiterhin Impulse geben, denn ein Abgeordneter alleine

kann nichts bewirken.“

Und was wäre ein Wohnviertel ohne Delegierte/n?

„Zwei Dinge gibt es, an die ich oft gedacht habe. Zum einen: es muss sehr traurig sein, wenn niemand einem Delegierten während einer Versammlung ein Anliegen unterbreitet. Meiner Meinung nach heißt das nicht, dass die Dinge gut laufen, sondern das Gegenteil, denn überall gibt es Probleme, Sorgen, Beschwerden und Unzufriedenheit. Hier zum Beispiel sind es die schlechte Stromversorgung in zwei Bereichen, die Notwendigkeit, die Telefonverbindungen zu verbessern und die schlechte Beschaffenheit der Straße, die von Las Pararas nach Omaja führt ...

Andererseits frage ich mich oft, wie es mit unserer Bevölkerung bestellt wäre, wenn es nicht in jedem Wohnviertel eine/n Delegierte/n gäbe. Manchmal mag es vorkommen, dass sich jemand beschwert, oder nicht mit dem Verhalten seines Delegierten zufrieden ist. Dennoch kann ich mir das Land nicht ohne uns vorstellen, denn man muss die Menge derjenigen Menschen sehen, die zu uns kommen mit den unterschiedlichsten Anliegen ...

Aber das erwarte ich auch von allen Delegierten, dass sie ihre Aufgabe lieben, unabhängig davon, ob sie sie seit 38 Jahren erfüllen (davon gibt es heute viele in Cuba) oder ob sie erst vor kurzem begonnen haben, die Nachbarn ihrer Gemeinde zu vertreten.“

Quelle: Granma

**WIRTSCHAFT**

## Wohnungsbau in Eigeninitiative wächst

**Laut Angaben des Nationalen Statistik- und Informationsbüros\* wurden im ersten Halbjahr dieses Jahres 6.329 Wohnungen fertig gestellt**

Yosel M. Castellanos

(Übersetzung: Klaus E. Lehmann)

Die Politik des Landes zur Förderung des Wohnungsbaus auf Eigeninitiative hat im ersten Halbjahr 2014 die Fertigstellung von 6.329 Wohnungen, die in dieser Form errichtet wurden, zum Ergebnis gehabt, was 62,9 % des nationalen Gesamtvolumens in diesem Bereich entspricht. Laut Daten, die auf der Webseite [www.one.cu](http://www.one.cu) der Oficina Nacional de Estadística e Información\* veröffentlicht wurden, betrug die Anzahl der in den ersten sechs Monaten des Jahres fertig gestellten Wohnungen insgesamt 10.063, von denen 3.734 dem staatlichen Sektor zuzurechnen sind. Obwohl die Zahlen im zweiten Jahr in Folge auf ein Absinken der Erstellung von Wohnraum auf Landesebene hinweisen, sticht die Tatsache hervor, dass im genannten Zeitraum 678 Wohnungen mehr entstanden sind, die in Eigeninitiative errichtet wurden. Laut Roberto Vázquez, dem Direktor für Investitionen beim Nationalen Institut für Wohnungsbau, gibt es einen Anstieg bei der Anzahl von Bauten, die dank einer Reihe von begünstigenden Faktoren auf diesem Wege verwirklicht werden konnten. „Dabei wurden zentrale Zuteilungsmittel (Zement, Zuschlagstoffe, Betonformsteine, etc.) freigegeben, darüber hinaus gibt es eine Zunahme der Gewährung von Beihilfen für Bedürftige und eine Verstärkung der Produktion von örtlich verfügbaren Baustoffen. Diese Maßnahmen sind dafür geeignet, die Beteiligung der Bevölkerung an der Lösung ihrer Wohnbedürfnisse zu erhöhen“, sagte er. Was den staatlichen Sektor betrifft, gab es Verzögerungen bei den Arbeiten, was dem Verantwortlichen zufolge, dem erheblichen Umfang der Projekte geschuldet ist, die in ihrer Mehrheit spezialisierter Gerätschaften bedürfen, um die komplexeren Arbeiten auszuführen. Genauer gesagt machen die Wohngebäude den größten Umfang der durch den staatlichen Sektor von Januar bis Juni des laufenden Jahres fertig gestellten Bauten aus, da von den 3.784 Wohnungen 2.093 zu dieser Kategorie gehören. In der Verteilung nach Provinzen gesehen, weist Havanna, von einer Berichtsperiode zur anderen gesehen, mit 619 im Jahre 2013 verglichen mit der aktuellen Zahl von bereits 1.370 erstellten Wohnungen den größten Fortschritt auf. Gleichwohl spiegeln 8 der 15 Provinzen des Landes in Bezug auf die Anzahl fertig gestellter Wohnungen im Vergleich zum selben Zeitraum im Jahre 2013 einen Rückgang wieder.

Quelle: Granma

**KULTUR**

## Anfang November wurde das Internationale Ballet-Festival in Havanna eröffnet

Die 24. Auflage des Festival Internacional de Ballet de La Habana wurde mit einer Hommage an den berühmten englischen Dramaturgen William Shakespeare eröffnet, ihm war dieses Treffen auch gewidmet. „Für Shakespeare, der Tanz“, war das Motto der Veranstaltung, bei der bis zum 7. November u.a. die Sterne des *American Ballet Theatre*, des *New York City Ballet*, des *Ballet Hispánico* aus New York, der *Tanz-Compagnie Linga* aus der Schweiz und des *Ballets Estable* des Theater Colón aus Buenos Aires, Argentinien, zu sehen waren.

Das Ereignis war dem bedeutenden englischen Schriftsteller zu Ehren mit der Aufführung einiger seiner Werke gewidmet, die in die Sprache des Tanzes übersetzt wurden. Dem Festival saß die kubanische Primaballerina *Assoluta Alicia Alonso* vor und es erstreckte sich auf die Theatersäle *Teatro Nacional*, *Mella* und

*Karl Marx* als Hauptsitze in der Hauptstadt. Daneben gab es noch Galerien für Ausstellungen, Säle für Vorträge und Buchvorstellungen.

Laut Organisationskomitee machten die Ersten Solotänzer und das renommierte Corps de Ballet des *Nationalballets von Cuba* (BNC), zusammen mit den ausländischen Künstlern und Gästen, den Großteil der Veranstaltungen aus. Gleichzeitig bot die *Compañía Cubana* Kurse in Ballettechniken für Berufstänzer, Lehrer und fortgeschrittene Schüler an.

Von der kubanischen Grafikerin Yailín Alfaro stammt das Foto, das auf dem Poster der 24. Auflage dieses Festivals zu sehen war. Mit mehr als 50 Jahren Geschichte ist das Festival eines der ältesten weltweit. Shakespeare war der wichtigste englischsprachige Schriftsteller und das BNC hat mit „Romeo und Julia“ eines seiner bedeutendsten Werke in seinem

Repertoire, eine Choreografie von Alonso, die diese selbst „Shakespeare und seine Masken“ nannte. Diese war das Juwel der Eröffnungsgala, die für diesen Abend vorgesehen war – in Gedenken an den 450. Geburtstag des englischen Bardens.

Mehr als 25 Länder werden in der aktuellen Auflage präsent sein, darunter: Deutschland, Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Chile, Dänemark, Spanien, USA, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Norwegen, Peru, Portugal, Dominikanische Republik, Südafrika, Uruguay und Venezuela.

Quelle: Cubadebate

